



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

Schantor, Annemarie

Frauen in der Knotenpalla auf attischen Grabreliefs: mehr als nur Dienerinnen der Isis?

aus / from

Archäologischer Anzeiger., 1. Halbband 2021, § 1–18

DOI: <https://doi.org/10.34780/8dpe-udvi>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2021 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.



ABSTRACT

Women with ›Knotenpalla‹ on Attic Grave Reliefs

More Than Just Devotees of Isis?

Annemarie Schantor

Attic grave stelai of the Roman era showing women in the dress of Isis shape our understanding of the cult of Isis and her devotees. Comparison of the reliefs with the epigraphical evidence of how the cult was practiced in Athens makes clear that these practices left no trace in the grave stelai. The pictures on the stelai also deviate from generic images of the cult. Instead of depicting specifically Attic practices or the nuanced hierarchy of the personnel of cult, the portraits of the *Isiacae* fit into a type, following the conventions of this medium. A closer look at the *Isiacae* in the context of the other women portrayed on the Attic stelai of the Roman era reveals shared qualities: While the exotic garment helps to attract attention and signals affluence, their characterization as wife and mother integrates them within the civic norm. Hence, their images are not only a result of the customs of the cult, but are also shaped by the wish to create a representative image of the deceased (and in some cases their family members).

KEYWORDS

Athens, grave reliefs, cult personnel, Isis

Frauen in der Knotenpalla auf attischen Grabreliefs

Mehr als nur Dienerinnen der Isis?

¹ Insgesamt haben sich mehr als 70 Grabreliefs mit Frauen im Gewand und mit den Attributen der Isis¹ (Abb. 1) ganz oder in Fragmenten erhalten². Innerhalb der attischen Grabreliefs römischer Zeit bilden sie die größte Untergruppe der Frauendarstellungen; chronologisch verteilen sie sich einigermaßen gleichmäßig von der iulisch-claudischen Zeit bis ins dritte Jh. n. Chr.³ Die von den Frauen übernommene Ausstattung

-
- 1 Hier beispielhaft auf dem Grabrelief der Sosibia aus Athen (1876 im Fundament eines Hauses an der Stadiou gefunden) zu sehen; heute in Boston, Museum of Fine Arts, Inv. 1971.209; Comstock – Vermeule 1976, 172 f. Nr. 276; Eingartner 1991, 150 Nr. 111. Dieser Artikel basiert auf dem Margarete-Bieber-Vortrag, den ich am 23.10.2018 bei der Archäologischen Gesellschaft zu Berlin halten durfte. Die dort ebenfalls geäußerten Überlegungen zu den Vestalinnen finden sich mittlerweile bei Schantor 2020. An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei der Archäologischen Gesellschaft für die Verleihung des Margarete-Bieber-Preises bedanken und für die damit verbundene Gelegenheit, eben jenen Vortrag zu halten. Mein Dank gilt außerdem allen Kolleg*innen in Freiburg und Göttingen, die die hier vorgestellten Ideen mit mir diskutiert haben und unserem Photographen Stephan Eckardt.
- 2 von Mook 1998 listet in seinem Katalog der attischen Grabreliefs römischer Zeit 76 Exemplare auf. Walters 1988, 1 nennt sogar 106 Exemplare, zählt aber auch Fragmente von Stelen mit, bei denen die Darstellung einer *Isiaca* nur vermutet, nicht jedoch nachgewiesen werden kann (etwa solche, bei denen sich nur der Giebel mit einer *cista mystica* (zu dieser s. u.) erhalten hat, aber unklar bleiben muss, ob tatsächlich eine Isisanhängerin im Bildfeld präsent war, wie dies z. B. bei einem Exemplar im Agoramuseum der Fall ist, Inv. I 3348 und 3532; RICIS 26 f. **101/0249** Taf. 11; Walters 1988, 106 f. Nr. 25 Taf. 40 c.
- 3 Die einfache Identifizierbarkeit selbst kleiner Fragmente und die gute Publikationslage könnten jedoch das Bild zugunsten der *Isiacae* verzerren. So listet von Mook 1998, 577 attische Grabreliefs römischer Zeit auf, von denen diejenigen mit *Isiacae* mehr als 10 % (und mehr als 20 % der Frauendarstellungen) ausmachen – damit handelt es sich um den für Frauen am häufigsten verwendeten Typus. Wie die Publikation aller funeren Skulptur, die im Rahmen der Agoragrabungen von 1931–2011 gefunden wurde, durch Grossman 2013 zeigt, ist der von von Mook 1998 erfasste Bestand nicht vollständig. Von Mook 1998, 95–97 Nr. 15–59 und 147 Nr. 323 listet 46 Grabreliefs römischer Zeit mit dem Fundort Agora auf. Grossman 2013, 71 hingegen zählt in ihrer Publikation insgesamt 191 auf der Agora gefundene römische Grabreliefs, also insgesamt 145 mehr als von Mook 1998. Es ist daher gut möglich, dass auch zukünftige Funde und Publikationen das Zahlenverhältnis noch deutlich verändern. Auf der Agora wurden 34 Reliefs mit *Isiacae* gefunden (s. den Katalog bei Walters 1988, 91–111) so dass diese 17 % der insgesamt 191 dort gefundenen Reliefs ausmachen und 36 % der insgesamt dargestellten Frauen. Martzavou 2011, 81 mutmaßt aufgrund der Konzentration der Reliefs im Bereich der Agora, dass die *Isiacae* möglicherweise innerhalb des dort vermuteten Heiligtums (zu den Isisheiligtümern in Athen s. Anm. 11) bestattet worden waren, was jedoch eine Hypothese bleiben muss – die intraurbane Bestattung wäre äußerst ungewöhnlich. – Eine präzise Datierung aller der oft sehr kleinen Fragmente ist nur eingeschränkt möglich, s. zu diesem Problem auch von Mook 1998, 28.
-



Abb. 1: Athen, Grabrelief der Sosibia. Boston, Museum of Fine Arts, Inv. 1971.209

1

der Göttin besteht aus der Knotenpalla, Isislocken sowie den auch in ihrem Kult verwendeten Geräten *sistrum* und *situla*⁴.

² Diese Übernahme ist in Athen kein neues Phänomen: Kultpersonal wurde bereits auf den Grabreliefs klassischer Zeit teilweise mit den Attributen der entsprechenden

⁴ Zur Ikonographie der Göttin s. Walters 1988, 8–25; LIMC 5 (1990) 761–796 s. v. Isis (V. Tran Tam Tinh) sowie Eingartner 1991, 8–33.

Gottheit gezeigt⁵. Zwar nennen die Grabreliefs der Frauen im Isiskostüm kein bestimmtes Amt, das sie innehatten. Zahlreiche schriftliche Zeugnisse und andere Hinweise legen jedoch nahe, dass es sich bei ihnen wohl um Eingeweihte in den Kult handelte⁶. Im Rahmen der Einweihung erhielten sie das Gewand, welches auch die Göttin trägt. In der Folge konnten sie verschiedene Aufgaben im Kult übernehmen und sind daher – obgleich keine Priesterinnen – als Kultpersonal anzusprechen⁷. Mit ihrer großen Zahl dominieren sie dabei nicht nur die Frauendarstellungen im attischen Grabrelief, sondern auch die Bildnisse weiblichen Kultpersonals der Isis⁸. Daher zogen diese Reliefs immer wieder als Zeugnisse des Isiskults das Interesse der Forschung auf sich. Bislang überwiegt jedoch eine eher isolierte Betrachtungsweise, welche zum einen die spezifischen Eigenschaften des Mediums ›attisches Grabrelief römischer Zeit‹ kaum berücksichtigt, zum anderen ihr Verhältnis zu den generischen Darstellungen nicht mit in den Blick nimmt – also solchen Bildern, die keine bestimmte Person, sondern Kultpersonal der Isis an sich zeigen. Hier soll dargelegt werden, dass die Darstellungen der *Isiacae* nur im Kontext des verwendeten Mediums – insbesondere der übrigen Frauendarstellungen dort – sowie vor dem Hintergrund der generischen Darstellungen verständlich werden.

³ Dazu soll im Folgenden zunächst kurz die Situation des Isiskultes in Athen geschildert werden. Anschließend werden die Grabreliefs der Isisanhängerinnen in Beziehung zu den generischen Darstellungen des Kultpersonals des Isiskultes und der in Athen nachweisbaren Kultpraktiken gesetzt. Zuletzt werden die *Isiacae* auf den attischen Grabreliefs römischer Zeit unter Berücksichtigung der dabei erzielten Erkenntnisse mit den übrigen sich dort präsentierenden Frauen verglichen.

Der Kult der Isis in Athen

⁴ Zahlreiche Zeugnisse belegen die Ausübung des Isiskultes in Athen. Ein Dekret des Jahres 333/332 v. Chr. liefert durch die Nennung eines – bislang archäologisch nicht fassbaren – Tempels im Piräus den Terminus ante quem für Etablierung des

⁵ Priester mit ungegürtetem χιτών und κάθηραος des Dionysos: Grablekythos, Athen, Nationalmuseum, Inv. 4495 CAT 1.377; Chairedemos auf seiner Grabstele in Durham, Nasher Art Museum at Duke University, Inv. DCC 1969.7 CAT 1.469. – Priesterinnen mit Attributen der Kybele: Nikomache, sitzend mit Tympanon, Piräus, Archäologisches Museum, Inv. 217 CAT 2.362; Chairestrate, sitzend mit Dienerin, Tempelschlüssel und Tympanon, sie wird auch inschriftlich als Meterpriesterin angesprochen, Piräus, Museum, Inv. 3627 CAT 1.934. – Zum Vorkommen von Priesterinnen und Priestern auf klassischen Grabreliefs s. Bergemann 1997, 120 f. 145. Auch auf smyrnäischen Grabstelen hellenistischer Zeit zeigen sich Frauen im Habitus der Demeter, s. u. (Abb. 5) sowie ausführlich Klöckner 2013.

⁶ Die Frauen wurden in der Forschung teilweise als Priesterinnen angesprochen, zum einen wird jedoch keine inschriftlich als eine solche bezeichnet, zum anderen überschneiden sich ihre Namen soweit bekannt nicht mit den bekannten Priesterinnen aus Athen und zum dritten gibt es wesentlich mehr Grabreliefs mit Frauen im Kostüm der Isis als es mutmaßlich Priesterinnen gab, s. Walters 1988, 54 f. und Dunand 1973, 145–150. Wrede 1981, 39–42 und Eingartner 1991, 67–70 deuten insbesondere unter Berufung auf ein Grabgedicht aus Megalopolis (2.–3. Jh. n. Chr., RICIS 43 102/1702) die Frauen im Gewand der Isis als Eingeweihte in den Kult, da dort geschildert wird, wie die Verstorbene das Gewand der Isis anlegt und dann zu ihrer Dienerin wird. Auch Apuleius berichtet, wie Lucius im Rahmen seiner Einweihung in den Kult ein göttliches Gewand anlegt: *sic ad instar Solis exornato me et invicem simulacri constituto repente velis reductis in aspectum populus errabat* (met. 11, 24, 4). Plut. Is. 3 hingegen weist darauf hin, man werde kein Ισακάς durch das Anlegen leinener Gewänder und die Rasur des Kopfes, und belegt dadurch unwillentlich die Bedeutung der vestimentären Attribute im Kult (eine Diskussion dieser Stelle bietet Martzavou 2011, 65. 82). Zur Bedeutung der Kultrachten im Isiskult s. auch Egelhaaf-Gaiser 2012. – Zur Vorsicht bei der Benennung der Frauen im Isiskostüm raten jetzt Malaise – Veymiers 2018, 507 f., die sie gleichwohl als am Kult Beteiligte akzeptieren.

⁷ Vgl. ThesCra V (2005) 100–102 s. v. Personnel du culte: monde romaine, Abschnitt III 3 e. Clergé des cultes égyptiennes (S. Estienne) 100: »Les initiés (*mystes*) n'appartiennent pas au clergé, mais participent officiellement au culte.« Apuleius, met. 11, 10, 2 schildert die Teilnahme der Eingeweihten an der Prozession als eigene Gruppe; das *sistrum* wurde zudem in zahlreichen Ritualen verwendet (s. zur Rolle von Musik und Musikinstrumenten im Isiskult Kleibl 2009, 148–150).

⁸ s. Walters 1988, Eingartner 1991 und Schantor in Vorbereitung: Aus Rom und Italien sind nur 13 solcher Bildnisse erhalten.

Isiskultes in Athen, gleichzeitig ist dies der älteste Beleg für den Kult aus Ägypten stammender Gottheiten außerhalb Ägyptens⁹. Es bestanden noch weitere Tempel: Am südlichen Akropolisabhang, genauer gesagt im Westen der Asklepiosterrasse, befinden sich die Überreste eines kaiserzeitlichen Naiskos, der mit den dort gefundenen Inschriften verbunden wird, die ein Isisheiligtum bezeugen¹⁰. Literarisch und epigraphisch ist außerdem ein Sarapeion nachgewiesen¹¹. Weitere Inschriften weisen auf ein Heiligtum im Bereich der Agora hin¹². Ergraben wurde zudem ein Isisheiligtum in Marathon¹³, das jedoch Teil des Anwesens des Herodes Attikus und wohl nicht öffentlich zugänglich war¹⁴.

5 Es lassen sich für Athen und Attika jedoch nicht nur Tempel, sondern auch ein stark ausdifferenziertes Kultpersonal, vom Priester bis zur Lampenanzünderin oder -trägerin, belegen¹⁵. Wie eine jüngere Untersuchung nahelegt, gewannen dabei die Ämter im Kult der Isis in Athen in der Kaiserzeit ein erhöhtes soziales Ansehen¹⁶. Die Benennung der Ämter lässt außerdem Rückschlüsse auf vielfältige Kultpraktiken zu: Ein *στολιστής* wird mit der täglichen Bekleidung der Kultstatue in Verbindungen gebracht¹⁷, die *λυχνάπτρια* weist auf nächtliche Rituale hin¹⁸ und die *ὄνειροκρίτις* war für die Traumdeutung zuständig. Aus der hellenistischen Zeit ist ein Kultverein von Sarapiasten unter dem Vorsitz einer *προερανίστρια* bekannt, der wahrscheinlich 50–80 Mitglieder zählte und Opfer und Agone ausrichtete¹⁹. Die starke Ausdifferenzierung der Ämter und die Vielfalt der Kultpraktiken findet offensichtlich keinen Niederschlag in den Grabreliefs, die stets das gleiche Attributset mit nur geringen Variationen zeigen.

9 Athen, epigraphisches Museum, Inv. EM 7173; RICIS I, 3 f. **101/0101**.

10 RICIS I, 15–18 **101/0219–101/0223**; Kleibl 2009, 183–185 Nr. 1; Walker 1979.

11 Die Inschriften wurden beim Bau der Kathedrale Mariä Verkündigung sowie in ihrer Umgebung entdeckt (RICIS I, 9–11 **101/0206–101/101/0209**); dort wurden auch zwei Stützfiguren, die wohl als Kanephoren zu ergänzen sind, gefunden (Bulle 1894). Auch Pausanias berichtet von einem Tempel des Sarapis, der zwischen Akropolis und dem Tempel des Olympischen Zeus anzusiedeln ist: »Geht man von dort [Tempel der Dioskuren unterhalb des Aglaureions] in die Unterstadt, so trifft man ein Heiligtum des Sarapis, den die Athener von Ptolemaios her als Gott einführen.« (Paus. 1, 18, 4, Übersetzung F. Eckstein). Lippolis 1995, 59–64 verortet das Sarapeion in der Nähe des Lysikratesmonumentes, wo heute die Kirche Agia Aikaterini liegt (von dort stammen die Inschriften RICIS **101/0230** und **101/0231**; Bricault bezweifelt die Existenz dieses Heiligtums jedoch: RICIS I, 21 **101/0230**).

12 RICIS I, 11–15 **101/0210–101/0218** und 26 f. **101/0249**, mit weiterer Literatur; Martzavou 2011, 79–81; zusammenfassend Martzavou 2011, 68.

13 Zum Heiligtum in Marathon s. Dekoulakou 2011.

14 Mazurek 2018, 628 verweist auf die Einheitlichkeit der zahlreich gefundenen Lämpchen, die alle vom selben Produzenten stammen und daher möglicherweise von lediglich einem Auftraggeber geordert und ins Heiligtum verbracht wurden.

15 Inschriften aus Athen und Attika nennen die Ämter des *ἁγιαφόρος* (RICIS **101/0221**), des *ἐπιμελητής* (RICIS **101/0201**), häufig des *ζάκορος* (RICIS **101/0202. 101/0204. 101/0206. 101/0210. 101/0220. 101/0221. 101/0401**), des *ἱερεύς/ιερεὺς* ebenfalls häufig (RICIS **101/0202–0208. 101/0210. 101/0211. 101/0214–2016. 101/0221. 101/0222. 101/0227. 101/0229. 101/0301. 101/0401. 101/0501**), der *ἱεραποιοί* (RICIS **101/0201**), der *κανεφόρος* (RICIS **101/0208. 101/0227. 101/0301. 101/0302**), des *κλειδοῦχος* (RICIS **101/0206. 101/0215. 101/0216. 101/0227**), der *λυχνάπτρια* (RICIS **101/0221**), möglicherweise des *νεοκόρος* (RICIS **101/0230. 101/0231**), der *ὄνειροκρίτις* (RICIS **101/0221**); *στολιστής* (RICIS **101/0215. 101/0221. 101/0222. 101/0227. 101/0229**) und des *ταμίας* (RICIS **101/0201**). Die genaue Funktion der *λυχνάπτρια* muss unklar bleiben; Bricault (RICIS **101/0221**) sieht in ihrem Amt das einer Lampenträgerin. In Memphis ist ein *λυχνάπτιον* (s. hierzu zuletzt Renberg 2016) inschriftlich nachgewiesen, das allerdings als Dienstlokal der Lampenanzünder gedeutet wird (Renberg 2016, 215: »the lamp-lighting station«).

16 Muñoz Grijalvo 2009, 332–338.

17 So RICIS 13 **101/0215**: »le στολιστής est chargé d'habiller et de toiletter, sans doute au quotidien, les statues divines«.

18 Auf diese weist auch die Stiftung von Fackeln durch eine Valeria (RICIS **101/0226**).

19 RICIS I, 5 f. **101/0201**; Dunand 1973, 6 f. Eine hadrianische Inschrift aus Athen enthält den Festkalender eines Kultvereins oder einer Familie (RICIS **101/0225**); ein weiterer Kultverein ist in Rhamnous nachweisbar (RICIS I, 31 f. **101/0502**), Muñoz Grijalvo 2009, 330 weist darauf hin, dass die Organisation des Kultes viele attische Spezifika aufweist, für die es an anderen Orten keine Parallelen gibt.

Das Kultpersonal der Isis in generischen Darstellungen

6 Wodurch zeichnet sich das Kultpersonal auf generischen Darstellungen aus? Als Beispiel soll ein Fresko aus Herculaneum²⁰ betrachtet werden, dessen ursprünglicher Kontext unbekannt ist, sowie der Dekor der reliefierten Säulen des Isisheiligtums auf dem Marsfeld in Rom²¹, da aus Griechenland selbst bislang keine generischen Darstellungen des Isiskultes bekannt geworden sind. Auf dem Fresko ist ein Tempel auf einem Podium zu sehen, davor unterhalb der Treppe ein Altar. Zahlreiche Figuren sind abgebildet, die sich in mehrere Gruppen einteilen. Zunächst befindet sich direkt vor der Tür des Tempels ein Priester, eingehüllt in einen weißen Mantel, der in seinen verhüllten Händen einen sog. *canopus* hält. Er wird von zwei weiteren Figuren, männlich und weiblich, flankiert, beide sind mit *sistrum* und *situla* ausgestattet. Vor der Treppe hat sich eine in zwei Gruppen geteilte Menge von Figuren ohne Kultgewänder eingefunden; lediglich eine dieser Figuren trägt ein *sistrum*. Sie sind wohl als Laiinnen und Laien anzusprechen. Um den Altar gruppieren sich weitere Figuren mit spezifischer Kultkleidung und Kultattributen. Zumindest eine Frau trägt Isislocken sowie eine *palla contabulata*, ein weiteres mit der Göttin selbst verbundenes Gewand²². Ein Priester fächelt dem Feuer auf dem Altar Luft zu und am Boden sitzt ein Diaulosspieler. Insgesamt wird das Kultpersonal durch Kleidung, Attribute und Position als hierarchisch gegliedert und spezialisiert gezeigt, wie dies auch die oben erwähnten Funktionsbezeichnungen des Kultpersonals erwarten lassen²³. Die Kombination aus *situla* und *sistrum* steht dabei der untersten Hierarchiestufe anscheinend nicht zu. Ähnliches zeigt sich auch bei den generischen Darstellungen von Kultpersonal auf den Reliefsäulen des Iseum Campense: Zwar wird hier keine Hierarchie deutlich, aber zahlreiche verschiedene Kultgeräte wie Musikinstrumente und Standarten mit Götterbildern weisen auf eine stark ausdifferenzierte Kultpraxis und spezialisiertes Kultpersonal hin.

Die *Isiacae* auf den attischen Grabreliefs römischer Zeit

7 Schon ein kurzer Blick auf die vollständig bzw. weitgehend komplett erhaltenen Exemplare attischer Grabreliefs römischer Zeit mit Isisanhängerinnen zeigt – wie bereits erwähnt –, dass sich dort nicht diese Vielfalt an Kultgeräten wiederfindet, auch wird nur eines der im Kult verwendeten Gewänder getragen. An dieser Stelle könnte eingewendet werden, dass dies möglicherweise lokalen Bräuchen geschuldet war. Allerdings ist aus Athen die Statue einer Isisanhängerin in der kontabulierten *palla* erhalten, die dort also nicht unbekannt war²⁴. Die für den kultischen Gebrauch in Athen nachgewiesenen Lampen oder Fackeln sind ebenfalls nicht zur Darstellung gebracht²⁵. Wenn die Kultpraxis nicht allein ausschlaggebend für die Gestaltung der Grabmäler war, muss analysiert werden, welchen Mehrwert die gewählten Attribute in der Selbstdarstellung boten.

20 Neapel, Museo Archeologico Nazionale, Inv. MN 8942; Tran Tam Tinh 1971, 29–38. 83 f. Nr. 58; Malaise 1972, 251 f. Nr. 3 (Herculaneum) Taf. 35; Gasparini 2006, 123 f.

21 Die Säulen befinden sich heute zum einen in den Musei Capitolini, zum anderen im Museo Archeologico Nazionale in Florenz.

22 Apul. met. 11, 4 beschreibt, wie die Göttin in einem schräg über den Körper drapierten Gewand erscheint. Zuletzt zu den verschiedenen im Isiskult verwendeten Gewändern: Albersmeier 2018.

23 Dies entspricht auch der Beschreibung der Kultgemeinde in der bei Apuleius, met. 11, 9–12 geschilderten Prozession (Egelhaaf-Gaiser 2012, 153).

24 Es handelt sich um die Statue im Louvre, Inv. Ma 1090; de Kersauson 1996, 370 f. Nr. 170 (mit Abb.). Diese trägt neben der *palla contabulata* ein über den Kopf gelegtes Fransentuch, ihre an die Haartracht Iulia Domnas angelehnte severische ModEFRISUR ist um Isislocken ergänzt.

25 RICIS 101/0221; RICIS 101/0226.



2

Abb. 2: Athen, Stele der Alexandra.
Athen, Nationalmuseum, Inv. 1193

8 Formal besteht das Gewand der *Isiacae* aus denselben Bestandteilen wie auch die Gewänder der übrigen Frauen auf den attischen Grabreliefs: Untergewand und Mantel. Die Drapierung setzt es jedoch visuell stark von den Gewändern anderer Frauen ab²⁶: Ein Zipfel des Mantels wird von hinten über die linke Schulter geführt, der Mantel unterhalb des Busens einmal um den Körper gelegt und dann über die rechte Schulter wieder nach vorn gebracht. Dort wird der rechte Zipfel zwischen den Brüsten kunstvoll mit dem Mantelsaum verschlungen. So entsteht jener Knoten, nach dem die Forschung das Gewand benennt. In Athen entstand eine Sonderform der Drapierung: Hier wurden beide Zipfel mit dem Saum verknötet²⁷. Es handelt sich dabei um ein Gewand aus dem Ägypten der Ptolemäerzeit, das vor allem im zeremoniellen Kontext genutzt wurde und in besonderem Maße mit den ptolemäischen Königinnen verbunden war²⁸. Nach Sabine Albersmeier ging es nicht, wie man lange glaubte, von der Göttin auf die Königinnen, sondern umgekehrt im Rahmen der visuellen Angleichung von Königin und Göttin von den Ptolemäerinnen im 2. Jh. v. Chr. auf Isis über²⁹. Die literarischen Zeugnisse informieren uns zudem darüber, dass die Gewänder im Isiskult aus Leinen bestanden³⁰. Nach Ausweis des Diokletianischen Preisediktos war Gewebe aus Leinen bis zu viermal teurer als solches aus Wolle³¹. Tatsächlich wird in den Bildern häufig auch auf die hohe Qualität des Stoffes hingewiesen: Die Mäntel sind mit einer Fransenkante verziert, deren feine Fransen detailreich ausgearbeitet werden, wie etwa die hier abgebildete Grabstele der Alexandra (Abb. 2) zeigt³². Zusammenfassend handelt es sich also um ein Gewand, das als exotisch, teuer und auffällig gelten darf.

9 Das *sistrum* wird von Apuleius in der Prozession zum *navigium Isidis* als Attribut der Eingeweihten beschrieben, welches sogar aus Gold gefertigt sein kann, darüber hinaus trägt auch der Oberpriester dieses Gerät³³. Auch auf den generischen Darstellungen ist das Kultpersonal häufig mit *sistrum* ausgestattet, beispielsweise auf dem bereits besprochenen Fresko aus Herculaneum. Dort halten es die dargestellten Personen wie auf den Grabreliefs in der erhobenen rechten Hand. Da dort explizit Kulthandlungen gezeigt werden, kann davon ausgegangen werden, dass es sich nicht um eine bloße Geste der Präsentation handelt, sondern auf die tatsächliche rituelle Verwendung Bezug genommen wird. Die Frauen zeigen also, dass sie am Kult und seinen Ritualen aktiv

26 s. die Erläuterungen bei Albersmeier 2004, 423 mit Abb. 2 und 426 Abb. 6.

27 s. hierzu Walters 1988, 6 f. und 4 Abb. 2.

28 Albersmeier 2004, 423–427.

29 Albersmeier 2004, 427 f.

30 Etwa Tib. 1, 3, 29–31; Suet. Otho 12, 1: *sacra etiam Isidis saepe in lintea religiosaque veste propalam celebrasse*; Apul. met. 11, 10, 1 f.

31 Zu den Preisen von Wolle und Leinen im *edictum Diocletiani* s. Morelli 2004, 57 f.; auch Walters 1988, 56 verweist darauf, dass es sich um kostspielige Gewänder handelt.

32 Athen, Nationalmuseum, Inv. 1193; von Mook 1998, 121 f. Nr. 206. Besonders fein gearbeitete, wie Flammen züngelnde Fransen weisen auch die Fragmente Agora, Inv. S 754 (Abb. 3), Agora, Inv. S 1920 (Walters 1988, Nr. 16 Taf. 30 d) sowie Agora, Inv. S 261/S 1584 (Walters 1988, Nr. 17 Taf. 33 a–c) auf. Die Qualität der verwendeten Fasern wird hier durch die sorgfältige Binnengliederung betont, die die Fransen wie Haar aus einzelnen, ineinander verdrehten Strähnen aufgebaut zeigt.

33 Apul. met. 11, 10, 1 f. nennt das *sistrum* als Attribut der Eingeweihten in den Kult in der von ihm geschilderten Isisprozession: *turba sacris divinis initiae [...] aereis et argenteis, immo vero aureis sistris [...] constrepentes*; Tibull beschreibt ebenfalls, wie Delia das Gerät im Kult verwendet (1, 3, 24). Der Oberpriester trägt das *sistrum* in der rechten Hand (Apul. met. 11, 12, 1).

mitwirken³⁴. Selbiges kann auch für das zweite maßgebliche Attribut der Göttin und der *Isiacae* gelten, die *situla*. Sie wird in den schriftlichen Zeugnissen jedoch höchstens indirekt erwähnt. In der von Apuleius beschriebenen Isisprozession verwendet ein Teilnehmer ein goldenes Gefäß zur Libation von Milch – seine Form ist der einer Brust nachempfunden³⁵. Es könnte sich also um eine *situla* handeln³⁶. Wie auch beim *sistrum* wird der Gebrauch der *situla* in den generischen Darstellungen gezeigt.

10 Ähnlich wie die sorgfältig ausgearbeiteten Gewandfransen sind auch einige *situlae* und *sistra*, wie das hier (Abb. 3) gezeigte³⁷, detailreich dargestellt und können als Zeichen von Wohlstand gelesen werden, wenn man in Betracht zieht, dass sie wie bei Apuleius geschildert aus kostbaren Metallen hergestellt waren. Als weiteres, aber optionales Attribut können Girlanden auftreten, die die Göttin und die sterblichen Frauen um den Körper tragen³⁸. Die Ausführung der Girlanden reicht dabei von sehr summarisch bis hin zu einer detaillierten Angabe der verwendeten Pflanzen³⁹. Girlanden können ganz allgemein als festlicher Schmuck gelten, der auch im sakralen Bereich häufig verwendet wurde⁴⁰, der Altar auf dem oben beschriebenen Fresco aus Herculeum ist mit einer üppigen Girlande geschmückt. Damit sind auch bei den Girlanden ähnliche Tendenzen fassbar, wie bei den zuvor genannten Attributen: Einerseits richten sich die *Isiacae* am Erscheinungsbild ihrer Gottheit aus, andererseits verweisen sie auf kultische Handlungen. Auch auf den materiellen Aufwand, der im Rahmen dieser Handlungen betrieben wird, kann mit einer besonders prächtigen Girlande angespielt werden⁴¹.

11 Einige Grabmäler zeigen zusätzlich noch die *cista mystica*, die sich sowohl mit der *Isiaca* im Bildfeld befinden als auch im Giebel (Abb. 4) wiedergegeben werden kann⁴². Von der Forschung wird die *cista mystica* in der Regel als Verweis auf den Mysteriencharakter des Isiskultes interpretiert und bildet damit einen zusätzlichen Hinweis auf die Mystenshaft der Verstorbenen⁴³.



Abb. 3: Athen, Agora. Fragment eines Grabreliefs mit *sistrum*, Athen, Agora, Inv. S 754

Abb. 4: Athen, Grabrelief der Methe. 3. Ephorie, Inv. 1160

3



4

34 Zu diesem Schluss gelangt auch Martzavou 2011, 71.

35 Apul. met. 11, 10, 6: *idem gerebat et aureum vasculum in modum papillae rutundatum, de quo lacte libabat.*

36 Walters 1988, 24 verweist zudem auf *μαστρίον* genannte Gefäße, die sich in den Tempelinventaren des delischen Sarapeion C finden und mit den Situlen identisch sein könnten.

37 Athen, Agora, Inv. S 754; Walters 1988, 101 Nr. 15.

38 Walters 1988, 26–28.

39 Vgl. etwa das Grabrelief der Lamia Viboullia, Piräus, Archäologisches Museum, Inv. 1106 (von Mook 1998, 180 Nr. 500 Taf. 64 d) mit eher summarischer Ausarbeitung und die detailliert gestaltete Girlande auf dem Fragment von der Agora, Inv. S 984 (Walters 1988, 109 Nr. 30 Taf. 45 d).

40 RAC 9 (1981) 1–9 s. v. Girlande (R. Turcan).

41 Vgl. das in Anm. 40 genannte Exemplar auf dem Fragment von der Agora oder auch die Statue einer Isisanhängerin in Kyrene, Museum, Inv. C 17027; Rosenbaum 1960, 62 Nr. 61 Taf. 40, 1. 2.

42 So bei der Grabstele der Isias, Athen, Nationalmuseum, Inv. 1249; von Mook 1998, 130 Nr. 242 Taf. 36 a.

43 Walters 1988, 29 f.



5

Abb. 5: Smyrna, Grabstele eine Demeteranhängerin. Berlin, Staatliche Museen zu Berlin, Antikensammlung, Inv. Sk 767. Foto: Gipsabguss in Göttingen, Georg-August-Universität, Archäologisches Institut und Sammlung der Gipsabgüsse, Inv. A 1702

12 Zusammenfassend erbringt die Analyse, dass die Attribute, welche die Isismystinnen als solche kennzeichnen, durch ihr Material oder ihre detailreiche Ausgestaltung als teuer und kostbar dargestellt werden konnten. Die *cista mystica* verweist auf die Einweihung in den Kult, die ebenfalls mit einigem finanziellen Aufwand verbunden war⁴⁴. Die ungewöhnliche Drapierung der Knotenpalla hebt ihre Trägerinnen außerdem visuell heraus und generiert dadurch Aufmerksamkeit für das Monument.

13 Zudem kann noch eine weitere Bedeutung transportiert werden: Anja Klöckner hat für smyrnäische Grabstele mit Frauen im Habitus der Demeter (Abb. 5) gezeigt, dass diese aufgrund eines spezifischen Kultgefäßes mit hoher Wahrscheinlichkeit Mitglieder eines bestimmten Kultvereins meinen⁴⁵. So konnten gesellschaftliche Beziehungen zu den anderen Mitgliedern des Vereins visualisiert werden. Für das kaiserzeitliche Attika sind Kultvereine der Isis nachgewiesen, so dass dort durch die Kennzeichnung als Eingeweihte in den Isiskult ebenfalls soziale Beziehungen sichtbar gemacht werden konnten, wenngleich auf ein spezifisches Vereinsattribut verzichtet wurde⁴⁶.

Die *Isiacae* im Kontext der attischen Grabreliefs römischer Zeit

14 Wie verhalten sich die Darstellungen der *Isiacae* nun zu den übrigen Bildnissen auf den attischen Grabreliefs römischer Zeit? Zunächst ist festzuhalten, dass die Darstellung von Personen dort an die Verwendung bestimmter Typen gebunden ist⁴⁷. Der Isishabitus ist der am häufigsten für Frauen gewählte Typus⁴⁸. Die anderen Frauen sind im Typus der großen und kleinen Herculannerin⁴⁹ (Abb. 6), dem sog. Normaltypus⁵⁰ und dem Typus Puteal Albani dargestellt⁵¹. Letzterer, der die Frau an eine zweite Figur angelehnt zeigt, verdeutlicht familiäre Verbundenheit⁵². Betrachtet man die Darstellungen der Frauen im Isishabitus in diesem Kontext, zeigt sich, dass sie sich durch die Drapierung des Gewands und

44 Walters 1988, 57: »Since initiation was costly and prestigious, it may have become an important mark of social status.«

45 Klöckner 2013. Zur Bedeutung des *sistrum* zur Schaffung von »imagined communities« im Isiskult s. auch Mol – Versluys 2015, 457 f.

46 Zu den in Athen nachgewiesenen Kultvereinen s. Anm. 19.

47 von Mook 1998, 56–58.

48 s. Anm. 3.

49 Grabstele eines Ehepaars, Kerameikos, Inv. P 190; von Mook 1998, 107 Nr. 119; zum Typus s. von Mook 1998, 65 f.

50 So die verschollene Grabstele einer Frau, ehemals in Athen, von Mook 1998, 189 Nr. 546 Taf. 67 b. Zum Typus s. von Mook 1998, 66.

51 s. etwa die Grabstele der Dionysia und Sympherousa, Athen, Stadtmuseum, Slg. Eftaxias; von Mook 1998, 160 f. Nr. 403 Taf. 56 b.

52 von Mook 1998, 66 f.



6



7

ihre Haltung deutlich von den Frauen im bürgerlichen Habitus abheben und durch die Attribute stärker auf ihren Wohlstand anspielen als sonst in diesem Medium üblich. Gleichwohl wird in dem typengebundenen Medium zugunsten eines einprägsamen Schemas darauf verzichtet, die ausdifferenzierte Kultpraxis abzubilden.

15 Ein Punkt aber verbindet die unbürgerlich gekleideten Isisanhängerinnen mit den anderen Frauen: Frauen werden dabei häufig nicht allein, sondern zusammen mit Familienmitgliedern gezeigt. Tatsächlich bilden von 26 Stelen, die ganz oder soweit erhalten sind, dass das ursprüngliche Format noch erschlossen werden kann, 18 die *Isiaca* nicht allein ab, sondern in Begleitung ihres Mannes (Abb. 4), Sohnes oder von weiteren Verwandten (Abb. 7 und die tabellarische Übersicht in Abb. 8). Die *Isiaca* war also in der Mehrheit der Fälle nicht ausschließlich als solche konzipiert, sondern neben ihrer sozialen Rolle als Kultausübende wurde noch mindestens eine weitere als Gattin, Mutter, Tochter

Abb. 6: Athen, Kerameikos. Grabstele eines Ehepaars, Inv. P 190

Abb. 7: Herkunft unbekannt, Grabstele einer Familie. Athen, Nationalmuseum, Inv. 1378

Titel (Museum, Inv.; Kat.-Nr. bei von Moock 1998)	Mit Ehemann*	Mit Sohn**	Mit weiteren männlichen Verwandten	Mit weiblichen Verwandten	Isiacae mit mehreren Verwandten
Grabrelief des Attikos und seiner Frau (Mantua, Palazzo Ducale, Inv. 6677; 451)	X				
Grabstele in Eleusis (Grabungsdepot, Inv. 5201; Eingartner 1991, Kat. 101)	X				
Grabstele in Athen, (Athen, Nationalmuseum [NM], Inv. 1224; 225)	X				
Grabstele des Agathostratos und der Ma (Kerameikoseum, Inv. P 278; 132)			X (Vater)		
Grabstele der Sophia und des Eukarpos (Athen, NM Inv. 1214; 221)		X			
Grabstele des Musaios und der Amaryllis (Athen, NM, Inv. 1233; 231)			X (Bruder)	X	X (Amaryllis mit Mousaios und Frau)
Grabstele des Neikias und der Aristo (Piräus, Archäologisches Museum, o. Inv.?: 491)	X				
Grabstele des Epigonos und der Elate (und des Ision) (Athen, NM 1308; 266)	X				
Grabstele der Methe (Athen, 3. Ephorie, Inv. 1106; 14)	X				
Grabrelief einer Isisanhängerin, sog. Alexandrastele (Athen NM Inv. 1193; 206)	?				
Grabstele der Aphrodisia und einer <i>Isiaca</i> (Broom Hall, o. Inv.?: 412)				X	
Grabstele des Sohnes des Zosimos (Athen, NM Inv. 1378)					X (<i>Isiaca</i> und zwei Männer)
Grabstele der Aphaleia und des Zosimos (Piräus, Inv. 489)	X				
Grabstele der Agathemeris und des Sempronios Nikites (London, British Museum, Inv. 1878,0725.1; 446)		X?			
Grabrelief eines Paares, Frau als <i>Isiaca</i> (Athen, NM, Inv. Arto. 230; 361)	X				
Fragment, Unterteil einer Naiskosstele, Ephebe und <i>Isiaca</i> (Athen, Agora, Inv. S 341; 29)		X			
Grabstele einer <i>Isiaca</i> und einer sitzenden Frau (Athen, NM, Inv. 1296; 257)				X	
Grabstele des Sohnes des Soterion (Athen, NM, Inv. 1223; 225)	X				

8

Abb. 8: Tabellarische Übersicht der *Isiacae* und ihrer Familienmitglieder. Anmerkungen: * Es wird mit Eingartner 1991, 145 und Muehsam 1952, 65 davon ausgegangen, dass der auf der linken Seite der Stele stehende Mann in der Regel der Ehemann ist. ** Als Sohn wird eine männliche Person aufgrund ihres Alters bzw. ihrer Position auf der Stele bestimmt (s. Anm.*).

oder Schwester gezeigt. So werden sie zumeist nicht auf ihr Kultamt reduziert, sondern wie viele andere Frauen zusätzlich über ihre familiäre Rolle definiert. Dabei wird das fremde und unbürgerliche Gewand mit dem bürgerlichen Frauenideal kombiniert.

¹⁶ Bezogen auf die Darstellung des jeweiligen Paares bzw. der jeweiligen Familie, der das Grabmal galt, ist die durch das Gewand und die Attribute visualisierte Kultteilnahme also lediglich ein Aspekt. Mit einer Ausnahme beziehen sich die anderen dargestellten Familienmitglieder selbst nicht auf den Kult: Nur der im Vordergrund stehende Mann auf der Grabstele des Sohnes der Zosimos⁵³ (Abb. 7) trägt wie die Frau ein *sistrum*, jedoch statt einer *situla* eine *patera*. Bei der Betonung der verschiedenen

Aspekte wird außerdem sehr genau abgewogen. Dies ist an der Grabstele der Methe ersichtlich: Statt das *sistrum* in ihrer Hand zu halten, hat sie den rechten Arm um die Schultern ihres Ehemanns gelegt und betont so die eheliche Verbundenheit der beiden. Das Kultgerät, auf das man dennoch nicht verzichten wollte, ist in den Giebel gerutscht, wo es auf ihrer Seite neben der *cista mystica* liegt. Die Grabstele des Neikias und der Aristo⁵⁴ hingegen zeigt statt der häufig im Giebel zu sehenden *cista mystica* an dieser Stelle ein Schiff, das möglicherweise auf den Beruf des Mannes verweist⁵⁵. Ammia Vibullia⁵⁶ wiederum ist nicht zusammen mit einem Familienmitglied zu sehen, doch wird sie von einer kleinen Dienerin mit Schmuckkästchen begleitet, nimmt also die Rolle einer Herrin ein, die über Bedienstete verfügen kann.

17 Zuletzt ist noch darauf zurückzukommen, dass die Übernahme des Kostüms der Göttin durch Kleidung, Frisur und Attribute die Frauen zudem visuell an Isis angleicht. Diesem Aspekt wird von der Forschung zumeist inhaltlich wenig Bedeutung beigemessen, da er durch die Kultpraxis an sich erklärt wird⁵⁷. Tatsächlich wirkt der Verweis auf Isis und damit auf ihre Eigenschaften als herausragende Ehefrau und Mutter besonders bei den Darstellungen der Isisanhängerinnen mit ihren Familienmitgliedern passend⁵⁸.

18 Die attischen Grabreliefs mit Frauen im Kostüm der Isis sind also nicht als dokumentarische Zeugnisse des Kultes zu verstehen, da sich die Darstellungen in die Konventionen des typengebundenen Mediums fügen. Die zum Typus der *Isiaca* gehörenden Attribute erzeugen durch ihre Abweichung von der bürgerlichen Norm Aufmerksamkeit und bieten die Möglichkeit, Wohlstand über die sonst geltenden strengen Grenzen – Schmuck etwa wird in der Regel nicht gezeigt – hinaus zu visualisieren. Auch soziale Kontakte konnten sichtbar gemacht werden. Der visuelle Bezug auf Isis, den die von der Göttin übernommene Kultracht herstellt, ist zudem geeignet, die der Göttin zugeschriebenen Eigenschaften als gute Mutter und Gattin auch auf die Verstorbene zu übertragen. Soweit nachweisbar prägt in der Mehrheit der Fälle die Rolle als aktive Teilnehmerin am Kult der Isis nicht allein das Bild der Dargestellten: Gemeinsam mit ihrem Gatten oder Sohn dargestellt, wird neben den distinktiven Tendenzen die Erfüllung des bürgerlichen Frauenideals betont.

54 Athen, Archäologisches Museum Piräus, Inv. 1484; von Mook 1998, 178 Nr. 491; Walters 1988, 77 Taf. 25 c.

55 Alternativ könnte an Tod durch Schiffbruch zu denken sein, s. von Mook 1998, 81.

56 Piräus, Archäologisches Museum, Inv. 1106, von Mook 1998, 180 Nr. 500 Taf. 64 d.

57 Wrede 1981, 39–42.

58 Zu diesem Schluss kommen jüngst auch Malaise – Veymiers 2018, 505–508, s. jetzt auch Bricault – Veymiers 2020, 294–300.

Abkürzungen

- Albersmeier 2004** S. Albersmeier, Das ›Isisgewand‹ der Ptolemäerinnen. Herkunft, Form und Funktion, in: G. Kaminski – P. C. Bol – C. Maderna (Hrsg.), *Fremdheit – Eigenheit. Ägypten, Griechenland und Rom. Austausch und Verständnis*. Symposium des Liebighauses Frankfurt am Main vom 28.–30. November 2002 und 16.–19. Januar 2003, *StädJb* 19 (Frankfurt a. M. 2004) 421–432
- Albersmeier 2018** S. Albersmeier, The Garments of the Devotees of Isis, in: V. Gasparini – R. Veymiers (Hrsg.), *Individuals and Materials in the Greco-Roman Cults of Isis. Agents, Images, and Practices*, Proceedings of the Vith International Conference of Isis Studies (Erfurt, May 6–8, 2013 – Liege, September 23–24, 2013), *RGRW* 187 (Leiden 2018) 448–469
- Bergemann 1997** J. Bergemann, Demos und Thanatos. Untersuchungen zum Wertsystem der Polis im Spiegel der attischen Grabreliefs des 4. Jahrhunderts v. Chr. und zur Funktion der gleichzeitigen Grabbauten (München 1997)
- Bricault – Veymiers 2020** L. Bricault – R. Veymiers, Le portraits théomorphes des isiaques. De l'image à l'identité, in: D. Boschung – F. Queyrel (Hrsg.), *Portrait und Soziale Distinktion = Portrait et distinction sociale*, *Morphomata* 48 (Paderborn 2020) 283–305
- Bulle 1894** H. Bulle, Die Karyatiden von der Via Appia, *RM* 9, 1894, 134–161
- Comstock – Vermeule 1976** M. B. Comstock – C. C. Vermeule, *Sculpture in Stone. The Greek Roman and Etruscan Collections of the Museum of Fine Arts Boston* (Boston 1976)
- Dekoulakou 2011** I. Dekoulakou, Le sanctuaire des dieux égyptiens à Marathon, *Bibliotheca Isiaca* 2, 2011, 23–46
- Dunand 1973** F. Dunand, Le culte d'Isis dans le bassin oriental de la Méditerranée II. Le cultes d'Isis en Grèce. *EPRO* 26, 2 (Leiden 1973)
- Egelhaaf-Gaiser 2012** U. Egelhaaf-Gaiser, Des Mysten neue Kleider. Gewande(l)te Identität im Isisbuch des Apuleius, in: A. Wiczorek – S. Schrenk – K. Vössing – M. Tellenbach (Hrsg.), *Kleidung und Identität in religiösen Kontexten der römischen Kaiserzeit*. Altertumswissenschaftliches Kolloquium in Verbindung mit der Arbeitsgruppe »Kleidung und Religion«, Projekt DressID, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, 30. und 31. Oktober 2009, *Publikationen der Reiss-Engelhorn-Museen* 47 (Regensburg 2012) 149–161
- Eingartner 1991** J. Eingartner, Isis und ihre Dienerinnen in der Kunst der römischen Kaiserzeit, *Mnemosyne Suppl.* 115 (Leiden 1991)
- Gasparini 2006** V. Gasparini, Iside a Ercolano. Il culto pubblico, in: S. de Caro (Hrsg.), *Egittomania. Iside e il mistero*. Ausstellung Neapel (Mailand 2006) 121–124
- Goette 2012** H. R. Goette, Zur Darstellung von religiöser Tracht in Griechenland, in: A. Wiczorek – S. Schrenk – K. Vössing – M. Tellenbach (Hrsg.), *Kleidung und Identität in religiösen Kontexten der römischen Kaiserzeit*. Altertumswissenschaftliches Kolloquium in Verbindung mit der Arbeitsgruppe »Kleidung und Religion«, Projekt DressID, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, 30. und 31. Oktober 2009, *Publikationen der Reiss-Engelhorn-Museen* 47 (Regensburg 2012) 21–34
- Grossman 2013** J. Grossman, *Funerary Sculpture*, *Agora* 35 (Princeton 2013)
- de Kersauson 1996** K. de Kersauson, *Catalogue des portraits romains*. Musée du Louvre, Département des Antiquités Grecques, Étrusques et Romaines (Paris 1996)
- Kleibl 2009** K. Kleibl, Iseion. Raumgestaltung und Kultpraxis in den Heiligtümern graeco-ägyptischer Götter im Mittelmeerraum (Worms 2009)
- Klöckner 2013** A. Klöckner, Dienerinnen der Demeter? Zu einer Gruppe von Grabreliefs aus Smyrna, in: M. Horster – A. Klöckner (Hrsg.), *Cities and Priests. Cult Personnel in Asia Minor and the Aegean Islands from the Hellenistic to the Imperial Period* (Berlin 2013) 303–353
- Lembke 1994** K. Lembke, Das Iseum Campense in Rom. Studie über den Isiskult unter Domitian, *Archäologie und Geschichte* 3 (Heidelberg 1994)
- Lippolis 1995** E. Lippolis, Tra il ginnasio di Tolomeo ed il Serapeion. La ricostruzione topografica di un quartiere monumentale di Atene, *Ostaka* 2, 1995, 43–67
- Malaise 1972** M. Malaise, Inventaire préliminaire des documents égyptiens découverts en Italie, *EPRO* 21 (Leiden 1972)
- Malaise – Veymiers 2018** M. Malaise – R. Veymiers, Les dévotes isiaques et les atours de leur déesse, in: V. Gasparini – R. Veymiers (Hrsg.), *Individuals and Materials in the Greco-Roman Cults of Isis. Agents, Images, and Practices*. Proceedings of the Vith International Conference of Isis Studies (Erfurt, May 6–8, 2013 – Liège, September 23–24, 2013), *RGRW* 187 (Leiden 2018) 470–508
- Martzavou 2011** P. Martzavou, Priests and Priestly Roles in the Isiac Cults. Women as Agents in Religious Change in Late Hellenistic and Roman Athens, in: A. Chaniotis (Hrsg.), *Ritual Dynamics in the Ancient Mediterranean*. Agency, Emotion, Gender, Representation, *Heidelberger althistorische Beiträge und epigraphische Studien* 49 (Stuttgart 2011)
- Mazurek 2018** L. Mazurek, The Middle Platonic Isis. Text and Image in the Sanctuary of the Egyptian Gods at Herodes Atticus' Marathon Villa, *AJA* 122, 2018, 611–644
- Mol – Versluys 2015** E. Mol – J. M. Versluys, Material Culture and Imagined Communities in the Roman World, in: R. Raja – J. Rüpke (Hrsg.), *A Companion to the Archaeology of Religion in the Ancient World* (Chichester 2015)
- von Moock 1998** D. W. von Moock, Die figürlichen Grabstelen Attikas in der Kaiserzeit. Studien zur Verbreitung, Chronologie, Typologie und Ikonographie, *BeitrESkArBeiträge* 19 (Mainz 1998)
- Morelli 2004** F. Morelli, Tessuti e indumenti nel contesto economico tardoantico: i prezzi, *Antiquité Tardive* 12, 2004, 55–78

- Muehsam 1952** A. Muehsam, Attic Grave Reliefs from the Roman Period, *Berytus* 10, 1952, 51–114
- Muñiz Grijalvo 2009** E. Muñiz Grijalvo, The Cult of the Egyptian Gods in Roman Athens, in: C. Bonnet – V. Pirenne-Delforge – D. Praet (Hrsg.), *Les religions orientales dans le monde grec et romain. Cent ans après Cumont (1906–2006), bilan historique et historiographique. Colloque de Rome 16–18 novembre 2006, Études de philologie, d’archéologie et d’histoire anciennes* 45 (Brüssel 2009) 325–341
- Renberg 2016** G. H. Renberg, »I. GrÉgLouvre« 11 and the »Lychnaption«. A Topographical Problem at Saqqâra, *ZPE* 200, 2016, 215–218
- Rosenbaum 1960** E. Rosenbaum, *A Catalogue of Cyrenaican Portrait Sculpture* (London 1960)
- Schantor 2020** A. Schantor, Zwischen Distinktion und Integration. Die Ehrenstatuen der Obervestalinnen aus dem Atrium Vestae, in: D. Boschung – F. Queyrel (Hrsg.), *Porträt und Soziale Distinktion = Portrait et distinction sociale, Morphomata* 48 (Paderborn 2020) 259–282
- Schantor in Vorbereitung** A. Schantor, Kaiserzeitliche Bildnisse von Kultpersonal aus Rom und Italien (in Vorbereitung)
- Sfameni Gasparro 1973** G. Sfameni Gasparro, I culti orientali in Sicilia, *EPRO* 31 (Leiden 1973)
- Starbatty 2010** A. Starbatty, Aussehen ist Ansichtssache. Kleidung in der Kommunikation der römischen Antike, *Münchener Studien zur Antiken Welt* 7 (München 2010)
- Tran Tam Tinh 1971** V. Tran Tam Tinh, Le culte des divinités orientales à Herculaneum, *EPRO* 17 (Leiden 1971)
- Walker 1979** S. Walker, A Sanctuary of Isis on the South Slope of the Athenian Acropolis, *BSA* 74, 1979, 243–258
- Walters 1988** E. J. Walters, Attic Grave Reliefs that Represent Women in the Dress of Isis, *Hesperia Suppl.* 22 (Princeton, N.J. 1988)
- Wrede 1981** H. Wrede, *Consecratio in formam deorum. Vergöttlichte Privatpersonen in der römischen Kaiserzeit* (Mainz 1981)

ZUSAMMENFASSUNG

Frauen in der Knotenpalla auf attischen Grabreliefs

Mehr als nur Dienerinnen der Isis?

Annemarie Schantor

Attische Grabreliefs römischer Zeit mit Frauen im Isiskostüm prägen unser Bild des Isiskultes und seiner Anhängerinnen. Der Abgleich der Reliefs mit den inschriftlich überlieferten Informationen über die Heiligtümer und die Kultpraxis in Athen zeigt jedoch, dass diese keine Spuren in den Bildnissen hinterlassen hat. Auch von den bekannten generischen Darstellungen des Isiskultes weichen sie ab. Statt spezifische Praktiken oder die ausdifferenzierte Ämterhierarchie des Kultes wiederzugeben, fügen sich die Darstellungen der *Isiacae* auf den Grabreliefs alle in einen Typus ein, wie es in diesem Medium üblich ist. Betrachtet man die Isisanhängerinnen im Kontext der anderen dort dargestellten Frauen, zeigen sich Gemeinsamkeiten: Während ihr exotisches Gewand Aufmerksamkeit erzeugt und Wohlstand visualisieren kann, ordnen sie sich durch ihre Charakterisierung als Gattin oder Mutter wieder in die bürgerliche Norm ein. Es sind also nicht ausschließlich kultische Gegebenheiten, die die Gestaltung bedingten, sondern auch das Repräsentationsinteresse der Verstorbenen bzw. ihrer Angehörigen.

SCHLAGWÖRTER

Athen, Grabreliefs, Kultpersonal, Isis

ABBILDUNGSNACHWEIS

Titelbild: Fotothek DAI Rom, D-DAI-ROM-58.3258

Abb. 1: Fotothek DAI Rom, D-DAI-ATH-

Grabrelief-0359 (Fotodatum: 1893)

Abb. 2: Fotothek DAI Rom, D-DAI-ROM-58.3258

Abb. 3: American School of Classical Studies at

Athens: Agora Excavations

Abb. 4: Ephorate of Antiquities of Athens City

Abb. 5: Archäologisches Institut, Georg-Augustus-

Universität Göttingen (Foto: Stephan Eckardt)

Abb. 6: Fotothek DAI Athen, D-DAI-

ATH-1996-0335 (Foto: Elmar Gehnen)

Abb. 7: Fotothek DAI Athen, D-DAI-ATH-

Grabrelief-0798 (Foto: Dimitriadis, Fotodatum:

1928)

Abb. 8: Annemarie Schantor

ANSCHRIFT

Annemarie Schantor
Archäologisches Institut
Georg-August-Universität Göttingen
Nikolausberger Weg 15
37073 Göttingen
Deutschland
ORCID-iD: <https://orcid.org/0000-0001-9785-1888>
ROR: <https://ror.org/01y9bpm73>

METADATA

Titel/*Title*: Frauen in der Knotenpalla auf attischen Grabreliefs. Mehr als nur Dienerinnen der Isis?/
Women with ›Knotenpalla‹ on Attic Grave Reliefs. More Than Just Devotees of Isis?
Band/*Issue*: AA 2021/1
Bitte zitieren Sie diesen Beitrag folgenderweise/
Please cite the article as follows: A. Schantor, Frauen in der Knotenpalla auf attischen Grabreliefs. Mehr als nur Dienerinnen der Isis?, AA 2021/1, S 1–18, <https://doi.org/10.34780/8dpe-udvi>
Copyright: Alle Rechte vorbehalten/*All rights reserved*.
Online veröffentlicht am/*Online published on*: 15.11.2021
DOI: <https://doi.org/10.34780/8dpe-udvi>
URN: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0048-8dpe-udvi.3>
Schlagworte/*Keywords*: Athen, Grabreliefs, Kultpersonal, Isis/*Athens, grave reliefs, cult personnel, Isis*
Bibliographischer Datensatz/*Bibliographic reference*: <https://zenon.dainst.org/Record/002053250>